



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonnabend den 4. November 1854.

Stück 10.

Bekanntmachungen.

Unter Hinweisung auf den §. 66. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die städtischen Haushalts-Stats für den Zeitraum von 1855 bis mit 1857 entworfen worden sind und daß die Entwürfe acht Tage lang zur Einsicht aller Einwohner der Stadt in unserem Secretariate öffentlich ausliegen.

Merseburg, den 28. October 1854.

Der Magistrat.

Verkauf. Die auf dem Grünemarkte befindlichen an die Stadtkirche angebauten Schuppen sollen zum Abbruch öffentlich verkauft werden. Wir haben hierzu Termin auf

Donnerstag den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt und ersuchen Kauflustige, sich daselbst pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen des Verkaufs werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 2. November 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Liste der Nummern, welche die am 16. vorigen Monats gezogenen 108 Serien der Seehandlungs-Prämien Scheine enthalten, zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Stadt-Hauptkassen-Lokale ausliegt.

Merseburg, den 2. November 1854.

Der Magistrat.

Diebstahl.

Am Abend des 23. October d. Js. ist einem hiesigen Einwohner aus seiner parterre gelegenen Schlafstube und von dem am geöffneten Fenster stehenden Bette, eine Bettdecke von braunem, roth bedruckten Kattun und ein noch ganz gutes, sieben Ellen langes, leinenes, ungezeichnetes Bettuch entwendet worden.

Vor dem Ankaufe wird gewarnt und Jeder, dem über den Vorgang etwas bekannt ist, zur Anzeige aufgefordert.

Merseburg, den 28. October 1854.

Der Königl. Staatsanwalt.



Zwei tüchtige Arbeitspferde, unter vieren die Wahl, stehen zu verkaufen beim Deconom **Kyrits** zu **Meuchen** bei Lützen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holz- und Torfgelass, Mitbenutzung des Waschaufes ist so gleich oder zum 1. Januar 1855 im Hause der verw. Frau **Merkel** an der Stadtkirche, 1 Treppe hoch, zu beziehen.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts sollen Dienstag den 14. November 1854, von Vormittags 10 Uhr ab, in dem Ortsrichter **Dähneschen** Gute zu **Keuschberg** nachbenannte Viehstücke, Wagen und Ackergeräthschaften, als:

- 1) 4 Pferde,
- 2) 3 Kühe,
- 3) 2 alte Zuchtschweine,
- 4) ein Paar große Schlachteschweine,
- 5) 11 Gänse,
- 6) 20 Hühner,
- 7) 2 zweispännige Wagen mit eisernen Achsen (Salzwagen),
- 8) 2 Ackerpflüge,
- 9) 1 Egge,
- 10) 1 Walze ohne Gerüst,
- 11) 2 Schubkarren, und
- 12) 4 Stück complete Pferdegeschirre,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung im Preuß. Cour. verkauft werden.

Merseburg, den 2. November 1854.

Seym, Kreisgerichts-Bureau-Diätar.



Ein jähriges Schwein, passend für eine Restauration, steht zu verkaufen Dom Nr. 236. bei dem Lohndiener **Behrenz**.

Eine sehr freundliche Wohnung ist an eine stille Familie oder eine einzelne Person mit oder ohne Möbel zu vermieten und von jetzt an zu beziehen **Döllnitz** in der **Aue Nr. 20**.

Drainröhren sind wieder vorrätzig.

Auch habe ich feuerfeste **Chamottesteine** erhalten, das anerkannt beste Material zu Feuerungs-Anlagen.

Merseburg, den 30. October 1854.

H. Herrmann in der Mischmühle.

In der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** ist zu haben:

Der heitere Gesellschafter

und erschöpfliche **Witzbold** in lebensfrohen Jugendkreisen. Enthaltend: Wortspiele in Fragen und Antworten. — Das Gesellschafts-Examen. — Der Wahrsager für Damen und Herren. — Drakel durch Karten. — Heiraths-Prognosticon. — Der Karten-Prophet. — 25 Gesellschaftsspiele. — 200 Charaden. — Heitere Scherze. — Querlesungen aus Zeitungen. — 160 poetische Trinksprüche. Von **Jocosus Nidiculus**. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Verzeichniß der hiesigen Backwaaren
auf die Zeit vom 1. bis 15. November er.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes								
		1 2pf. Brod			ein 1gr. Brod			ein 5gr. Brod		
		Loth	Dich.	Pfund	Loth	Dich.	Pfund	Loth	Dich.	Pfund
A. hies. Bäcker.										
Alberts	Gotthardtsstr.	3	—	—	23	—	3	20	—	—
Brückner	Altenburg	2	3	—	23	—	3	19	—	—
Dante	Altenburg	—	—	—	24	—	3	16	—	—
Deichert	Oberbreitestr.	2	2	—	22	—	3	14	—	—
Fuchs	Schmalegasse	2	3	—	24	—	3	24	—	—
Bw. Hoffmann	Markt	2	3	—	23	—	3	19	—	—
Hoffmann	Gotthardtsstr.	2	3	—	23	—	3	19	—	—
Heubner	Altenburg	2	3	—	24	—	3	20	—	—
Heubner	Breitestraße	3	—	—	23	—	3	18	—	—
Heubner	Gotthardtsstr.	2	3	—	24	—	3	20	—	—
Heyne	Delgrube	2	2	—	20	—	3	5	—	—
Heyne	Johannisgasse	2	3	—	22	2	3	16	—	—
Heyne	Schmalegasse	2	3	—	24	—	3	24	—	—
verehel. Höschel	Altenburg	3	—	—	22	—	3	18	—	—
Hartmann	Delgrube	2	2	—	22	—	3	16	—	—
Hartmann	Altenburg	—	—	—	23	—	3	16	—	—
Hüthel	Burgstraße	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Kraft	Breitestraße	3	—	—	23	—	3	14	—	—
Koch	Markt	3	—	—	22	—	3	16	—	—
Kölzsch	desgl.	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Lange	Sirtigasse	2	2	—	23	—	3	20	—	—
Luther	Altenburg	3	—	—	21	—	3	20	—	—
Lienecke	Neumarkt	2	3	—	22	—	3	16	—	—
Mollnau	Rosmarkt	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Nohle	Neumarkt	3	—	—	25	—	3	16	—	—
Pug	Sirtigasse	3	—	—	24	2	3	22	—	—
Riedel	Entenplan	3	—	—	22	—	3	16	—	—
Schurig	Sirtigasse	3	—	—	24	—	3	20	—	—
Rehnsch	Altenburg	2	1/2	—	17	—	3	8	—	—
Schäfer sen.	Neumarkt	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Schäfer jun.	Neumarkt	2	—	—	20	—	3	8	—	—
Wohlleben	Preußergasse	2	1	—	22	—	3	14	—	—
B. hies. Brodhdlr.										
Beyer	Neumarkt	—	—	—	ein 2gr. Brod	—	3	8	—	—
verehel. Bock	Sirtigasse	—	—	—	—	—	3	16	—	—
Delisch	Vorwerk	—	—	—	—	—	3	12	—	—
Fichter	Altenburg	—	—	1	13	—	3	16	—	—
Klee	Saalgasse	—	—	1	13	—	3	16	—	—
Bw. Knöfel	Johannisgasse	—	—	—	—	—	3	15	—	—
Lehmann	Amthshäuser	—	—	2	2	—	4	4	—	—
Linde	Neumarkt	—	—	—	—	—	3	16	—	—
verehel. Funke	Schmalegasse	—	—	—	—	—	3	12	—	—
verehel. Schlag	Vorwerk	—	—	—	—	—	3	16	—	—
Wengler	Entenplan	—	—	—	—	—	3	8	—	—
C. Landbäcker.										
Böhme	Lützendorf	—	—	1	11	2	3	12	—	—
Henniges	Wallendorf	—	—	1	13	—	3	16	—	—
Münz	Neumarkt	—	—	1	11	2	3	12	—	—
Ronneburg	Franckleben	—	—	1	21	—	4	4	—	—
Wächter	Raundorf	—	—	1	14	—	3	16	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefern das Schwarzbrod am schwersten die Bäckermeister Fuchs, Heyne in der Schmalegasse, Hüthel, Kölzsch, Mollnau und Schäfer sen. und am leichtesten der Bäckermeister Heyne in der Delgrube; das Weißbrod am schwersten die Bäckermeister Alberts, Heubner in der Breitestraße, Hüthel, Kraft, Koch, Kölzsch, Luther, Mollnau, Nohle, Pug, Riedel, Schurig, Schäfer sen. und die verehel. Höschel und am leichtesten der Bäckermeister Schäfer jun.

Merseburg, den 2. November 1854.
Der Magistrat.

Ital. Maronen empfang
F. L. Schulze, Domplatz.

Die Rheinischen Brust-Caramellen
In versiegelten Ditten à 5 Sgr. haben sich vermöge ihrer vorzüglichen Wirkung als ein treffliches Mittel gegen leichte Hals- und Brustbeschwerden, sowie beruhigend und erleichternd bei schmerzhaftem Auswurf erprobt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie für Kranke dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß.
Alleinverkauf für Merseburg bei
F. L. Schulze, Domplatz.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als **Juwelier, Gold- und Silberarbeiter** etablirt habe.
Durch meine in den ersten Hauptstädten gesammelten Erfahrungen halte ich mich befähigt, alle in dieses Fach einschlagende Aufträge aufs prompteste, geschmackvollste und billigste auszuführen, so wie ich auch mein wohl assortirtes Lager der modernsten Gold- und Silberwaaren zur gütigen Beachtung bestens empfehle. Reparaturen erbiere ich mich schnell und pünktlich herzustellen. Mir geschenktes Vertrauen werde ich stets bemüht sein, durch die reellste Bedienung zu verdienen.

Louis Memda,
Ober-Burgstraße Nr. 274., vis à vis der Dom-Apothek.

Engl. **Double Röcke** sind vorrätzig und empfiehlt
M. Gottheil am Rosmarkt.


Eine große Auswahl ganz neu angefertigter **Schlaf- röcke** empfiehlt von 2 Thlr. an
M. Gottheil am Rosmarkt.

Kalmuckröcke zu höchst billigen Preisen empfiehlt
M. Gottheil am Rosmarkt.

Bekanntmachung. Einem hochverehrlichen Publikum zeige hierdurch ergebenst an, wie von jetzt ab bei mir **Tief- blüthen, mehrere Sorten Renetten, Dachäpfel, Malzker, Pippinger, Borsdorfer, Pischoungs** u. s. w., auch grüne und getrocknete Holzäpfel, zu haben sind.
Merseburg, den 4. November 1854.
Sinke, Korbmachermeister, Vorwerk Nr. 441.

Bruchsteine,
groß, gut und von besonders schöner Lage, desgl. kleine, zum Einbauen passend, billig, ferner Platten, Grenz- und Pflastersteine, Kieslinge, rein gefegten und sortirten Kies, um den Platz zu räumen ganz billig, auch Bauand ist immer vorrätzig im **Bürgergarten** zu **Merseburg.**

Die dritte **kirchliche Jahresfeier** des hiesigen **Gustav-Adolph-Vereins** findet am Montag den 6. November, Nachmittags 3 Uhr, in hiesiger Domkirche statt. Die Festpredigt wird Herr Superintendent Urtel halten. Unmittelbar nach dem Gottesdienste findet im Saale des Gymnasiums die Generalversammlung statt.
Der Vorstand.

 Vergangene Woche ist ein Hund zugelaufen; selbiger kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden **Vorstadt Unter-Altenburg Nr. 746.**

Es werden in diesem Herbst, so lange das Wetter noch gut ist, fortwährend hohe wilde Rosen gekauft. Zu bemerken ist, daß solche nicht unter 5 Fuß Höhe, von der Wurzel bis zu der Stelle, wo sie veredelt werden, sein dürfen, auch so viel als möglich gute Wurzeln haben, und gerade Stämme sind. Merseburg, den 2. November 1854.

Steubecke, Schloßgärtner.

Bier-Halle.

Sonnabend den 4. November Abends Salzknochen re.

Einladung.

Sonntag den 5. d. M. wird bei Unterzeichnetem am Tage und des Abends Tanzmusik gehalten.

Der neuerbaute freundliche Tanz-Salon ist nun ganz vollendet und seinem Zwecke entsprechend vollständig eingerichtet.

Montag den 6. d. M. soll die Einweihung desselben stattfinden und durch einen solennen Ball eröffnet werden, wozu ich Freunde des geselligen Vergnügens ganz ergebenst einlade. Abends kann beliebig nach der Charte gespeist werden und für gutes Getränk wird bestens gesorgt sein.

Anfang: Abends 7 Uhr.

Neuschau, den 2. November 1854.

Carl Pohle.

Durchschnittsmarktpreise vom Monat October.

		tbl.	sq.	vf.		tbl.	sq.	vf.
Weizen	Scheffel	3	7	3	Kalbfleisch	Pfund	—	2 6
Roggen	"	2	24	9	Schöpfenfl.	"	—	3 9
Gerste	"	1	24	8	Schweinefl.	"	—	5 6
Hafer	"	—	28	9	Butter	"	—	9 —
Erbsen	"	3	6	3	Branntwein	Drt.	—	6 8
Linsen	"	3	18	9	Bier	"	—	1 —
Kartoffeln	"	1	—	—	Heu	Centner	1	—
Rindfleisch	Pfund	—	4	—	Stroh	Schock	6	—

Der Angstplatz bei Prispitz.

Der „Wehr-Ztg.“ entnehmen wir folgende Kriegsscene, die vielen Bewohnern in jener Gegend aus dem Jahre 1806 noch in traurigem Andenken sein wird:

Das aus 50 Baustellen bestehende und kaum 200 Seelen zählende Dorf Prispitz, 1½ Stunde von Kösen entfernt, war schon durch Einquartirungen hart mitgenommen, seit dem 12. October aber von französischen Truppen fortwährend besetzt und rein ausgeplündert, und nach mehreren schlaflosen Nächten war es den Bewohnern am Abend des 15. October möglich, sich einer erquickenden Nachtruhe zu überlassen. Dieser Ruhe aber folgte ein schreckliches Erwachen. In den Morgenstunden des folgenden Tages rückten zwei Kompagnien französischer Infanterie gegen das Dorf, umzingelten es, drangen in alle Höfe und Häuser, durchsuchten alle Gebäude und trieben sämtliche Bewohner unter mancherlei Mißhandlungen zum

Anzeige.

Für die durch Ueberschwemmung bedrängten Schlesier sind ferner eingegangen:

A. von hier: 1) ungenannt 5 Thlr.; 2) Sattlergeselle Körner 8 Sgr.; 3) Arndt 1 Thlr.;

B. von auswärts: 1) aus Tollwitz: Kleinbauer Dwig 5 Sgr. 6 Pf.; 2) aus Peißen: durch den Schullehrer Seyffert daselbst als Ertrag freiwilliger Beiträge am Schluß eines, von dem Gesangverein der Parochie Hohenlohe zum Besten der verunglückten Schlesier veranstalteten geistlichen Gesangconcerts ohne Abzug der Kosten, welche von den Mitgliedern des Vereins bestritten worden, 20 Thlr.; in Summa: 26 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Bestand verblieb: 371 = = =

mithin Gesammtbetrag: 397 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Und so dienen auch diese neuen Liebesgaben zur Verherrlichung des Menschensohnes und seines welterschüttenden Wortes: „Es jammert mich des Volks!“ — Und so findet jenes unvergängliche, der Fülle seines göttlichen Erbarmens entquollene Wort, — seitdem die tägliche Parole jedes tieferen Mitgeföhls mit den Leiden unserer Mitbrüder, — Gottlob, noch immer in den Herzen der Menschen eine bleibende Stätte zur Heiligung ihrer Kraft! —

Merseburg, den 3. November 1854.

Der Regierungsrath **Karo**, im Auftrage sämmtlicher Sammler.

Getreidepreise der Stadt Halle vom 31. October 1854.

Weizen	3 Thlr. 5 Sgr.	— Pf. bis 3 Thlr. 24 Sgr.	— Pf.
Roggen	2 = 25 =	— = 3 =	1 = 3 =
Gerste	1 = 22 =	6 = 2 =	2 = 6 =
Hafer	— = 28 =	6 = 1 =	3 = 9 =

Am 21. Sonntage nach Trinitatis (5. November) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	H. Consl. R. Frobenius.	Herr Diac. Dwig.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Triebel.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	

Domkirche: Früh 8 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Consistorialrath Frobenius.

Stadtkirche: Nach der Vormittagspredigt öffentliche Communion, Herr Diac. Burghardt.

Stadtkirche: Montag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde, Herr Diac. Burghardt.

Kirchennachrichten von Schaffstädt: October.

Geboren: dem Kaufmann Schuchardt eine Tochter; dem Handarbeiter Franke ein Sohn; dem Seilermeister Schimpf ein Sohn. — Gestorben: die Wittve Alex, 65 J. alt, an Entkräftung.

Dorfe hinaus, auf einen freien Platz. Hier mußten die armen Leute ohne zu wissen warum, unter Frost und Hunger und in langer Erwartung eines noch schlimmern Schicksals, von den Soldaten streng bewacht, vier volle Stunden stehen; denn diese Anstalten ließen das Schlimmste befürchten.

Diese Ahnung wurde zur fürchterlichen Gewisheit, als Dr. Großmann (der jetzige Superintendent in Leipzig) von dem Commandanten erfuhr, daß es hier der Vollstreckung des Urteils eines in Naumburg abgehaltenen Kriegsgerichtes gelte, da die Einwohner dieses Ortes bezüchtigt wären, vier Franzosen ermordet und außerdem auch noch einen Wagentransport gewaltsam zurückgehalten zu haben. Wirklich waren an der StraÙe zwischen den Dörfern Rauschnid und Klengel, in der Nähe eines Wäldchens an dem sogenannten neuen Gasthose, vier französische Marodeurs von einem zusammengerotteten Bauernhaufen überfallen und ermordet, ein Wagentransport aber von der ihn führenden

Mannschaft, die beim Anblick des Geschehenen mit den Pferden die Flucht ergriff, im Stiche gelassen worden. Nun war das Dorf Prishniz allerdings unschuldig an dieser Frevelthat; allein die mangelhafte Ortskenntnis des französischen Militärs, Mißverständnisse und Verwechslung der Ortsnamen, sowie das unglückliche Zusammentreffen einiger gravirender Umstände waren die Ursachen, warum Prishniz dieses Verbrechen beigemessen wurde. — Man denke sich die Angst und Schrecken der unglücklichen Schlachtopfer! Nur den Gründen, welche Dr. Großmann mit unwiderstehlicher Beredsamkeit den Anklagen gegenüber stellte, und seinen rührenden Bitten, doch nicht unschuldig, nicht ungehört so viele Menschen zu bestrafen, war es zu verdanken, daß der Kommandant, dessen menschenfreundliches Gemüth sich wahrscheinlich selbst gegen die barbarische Exekution sträuben mochte, mitleidiger gestimmt wurde, und daß sich in seiner Seele Zweifel an der Richtigkeit des Ortes regen mochte. Letzterer verschob daher nicht nur die Exekution, sondern sandte auch sogleich einen Kourier nach Naumburg ab, nach dessen Rückkunft sich jedoch leider die Angst der Gefangenen nur noch mehr steigern mußte. Der Kommandant berief sogleich die Offiziere zu einer lang dauernden Konferenz, der Niemand sich nähern durfte. Kaum war diese beendet und die Offiziere an ihren Posten gegangen, so erschallten die Kommando's: „Zu den Waffen!“ Die Trommeln wirbelten, die Soldaten ergriffen die Gewehre, drängten die Gefangenen zusammen und stellten sich in zwei, mit der Front gegen sie gerichteten Linien auf. Zugleich liefen andere Soldaten mit brennenden Strohbindeln gegen das Dorf und zündeten es an.

Furchtbar schlugen die Flammen in die Höhe und brannten das Dorf bis auf die Kirche, die Schule und 16 Häuser nieder. Jetzt gerieth alles in die entsetzlichste Todesangst, schrie, seufzte, betete und nahm Abschied von einander. Dr. Großmann ward von einem Soldaten fortgerissen und in die Nähe des Kommandanten gebracht, der ihm eine an die Bewohner Sachsens gerichtete Proklamation mit dem Befehle, sie seinen Leuten vorzulesen, überreichte, worauf derselbe las, daß die Einwohner von Prishniz, zum abschreckenden Beispiele für Andere, mit dem Tode bestraft, die Häuser aber in Brand gesteckt worden seien. Plötzlich riefen nun die Offiziere und Soldaten den Leuten zu: Marsch! Fort! trieben sie auseinander und verfolgten sie, an den brennenden Häusern vorbei, eine weite Strecke in die Felder hinaus. Sieben junge Mannspersonen aber wurden ergriffen, vor die Linie gestellt und zum Niederknieen aufgefordert. Die Soldaten luden ihre Gewehre, richteten sie Anfangs auf dieselben, alsdann aber, auf Befehl des Kommandanten, der selbst mit niedergekniet war, hoch, und feuerten über sie hinweg. Von Betäubung und Todeserschrecken erstarrt, wurden die Jünglinge erst von den Soldaten wieder zum Bewußtsein gebracht, emporgerichtet und gleichfalls fortgetrieben und zerstreut. So hatte der edle Kommandant, dessen Name unbekannt geblieben ist, dem Befehl Genüge geleistet, nicht nach dem Buchstaben, wohl aber dem Geiste nach.

Der Türke, meint ein Berichterstatter der „T. Z.“ aus Pera, besitzt kein Polizeitalent, keine Gendarmen-Natur. In Folge davon kommen Fälle von Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit vor, wie sie anderswo unerhört sind. Einige Beispiele mögen genügen. Bei meinem Besuche in Bujukdere spielte gerade die deutsche Musik des Herrn Schröder; als nun die für Stenia und Umgebung aufgebotene Streife durch Bujukdere ritt und die Musik hörte, machte sie Halt, stellte sich in Fronte auf und hörte zu. Wie es aber in Bujukdere

ist, so auch in Pera. Allabendlich ergötzt sich ein Cavassenzug, statt zu patrouilliren, an der Musik auf dem kleinen Campo, nimmt sich Stühle, raucht, aufmerksam horchend, Tschibuts oder Nargile und schlürft dazu Kaffee. Während dessen aber wird nicht 100 Schritte davon auf demselben freien Plage ein Mann von Zweien höchst unbefangen gebeten, seine Uhr und sein Geld herzugeben, wie es erst vorgestern geschah. Der größten Vorsicht aber, um ja keinen Dieb zu erhaschen, besleibt sich der Nachtwächter, der beständig mit seinem dicken Prügel auf das schlechte Pflaster klopft und so den Dieb ziemlich vernehmbar mahnt, daß er jetzt naht.

Die Soda

ist ein für jede Hauswirthschaft sehr nützlicher Stoff. Schmeckt eine Fruchtsuppe so sauer, daß die Zähne stumpf werden und der Zucker den Geschmack nicht genügend verbessern kann, so fügt man so lange kleine Mengen Soda zu, bis die Säure verschwunden ist. Muß man unreife Preiselbeeren einkochen, so erhalten sie durch einen kleinen Zusatz von Soda den Zustand der Reife. Wollen Fruchtflecken nicht aus bunten Seidenstoffen weichen (namentlich bei blauer und violetter Farbe), so nezt man die Stelle mit ganz heißer Soda-Lösung, und der Fleck ist verschwunden. Sind Fettflecken in den weißen Dielen oder in Leinen gar zu hartnäckig, so knetet man 1 Theil Soda mit 4 Theilen Thon und Wasser zu einer Paste, legt diese auf und in acht Stunden ist die Stelle rein. Ist Butter ranzig geworden, so wäscht man sie aus, knetet zu 5 Pfund Butter 1 Loth Soda, wäscht die Butter hierauf mit Wasser, dann mit Essig und endlich noch einmal mit Wasser aus, salzt sie dann, und die ungenießbare ranzige Butter ist umgewandelt und der frischen gleich.

Pech. Ist Unglück in Taschenformat. Pech ist kleiner, aber malitioser als Unglück. Z. B. wenn Jemand an Zahnschmerzen leidet und ein Esel von Zahnarzt ihm statt des kranken Zahnes einen ganz gesunden auszieht. Pech ist, wenn Jemand von der einen Seite zuversichtlich einen Geliebten erwartet, und dagegen von der anderen einen sackgroben Mahnbrief erhält. Pech ist, wenn Jemand, der den Schnupfen hat, in Gesellschaft geht und sein Taschentuch zu Hause läßt. Pech ist, wenn Jemandem in einem sehr feierlichen und ernstern Augenblicke gerade ein Witz einfällt, so daß er das Lachen nicht unterdrücken kann. Pech ist, wenn Jemand seiner Geliebten ein Ständchen bringt und am andern Morgen vernimmt, sie sei nicht zu Hause gewesen. Pech ist, wenn Jemand, der ein Freund der Natur, aber kurzichtig ist, in's Ballet geht und seinen Operngucker vergißt u. s. w.

Karl Steffens Volkskalender.

Unter den vielen Volkskalendern, welche dem Publikum dargeboten werden, zeichnet sich am meisten aus der in M. Simions Verlag in Berlin erschienene von Karl Steffen. Seine äußere Ausstattung sowohl, als sein gediegener Inhalt, nebst den vielen schönen Stahlstichen, steht mit dem Preise derselben von 12 Sgr. 6 Pf. in gar keinem Verhältnisse. Wir können denselben deshalb mit Recht jeder Haushaltung empfehlen, denn er bietet nicht nur Belehrung, sondern auch Unterhaltung in den langen Winterabenden. In der hiesigen Stollberg'schen Buchhandlung ist derselbe zu bekommen.

Auflösung des Logogriffs im vor. Stück:
Schwerin. (Schwein. Schein. Wein.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Robitzsch'schen Erben).